

# Neue Wege der Mädchenbildung auf der Abschluss-Stufe : Einführung ins Sonderheft

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 22: **Mädchenbildung auf der Abschluss-Stufe**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536893>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 15. MÄRZ 1952

NR. 22

38. JAHRGANG

## NEUE WEGE DER MÄDCHENBILDUNG AUF DER ABSCHLUSS-STUFE

*Einführung ins Sonderheft*

Die folgende Problemschau stellt sich entschieden auf die heutige Zeit ein, nimmt die Anforderungen des heutigen wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens an die Frau in die Mitte der Betrachtungen über Ziel und Weg der Mädchenbildung in den Abschlußklassen. Den Mitarbeitern dieses Sonderheftes gebührt für das Herausarbeiten der speziellen Aufgaben und Möglichkeiten der Mädchenbildung auf der Stufe der Abschlußklassen besonderer Dank. Die Ausführungen, die uns in entgegenkommender Weise von Frau Hedwig Roth, Rorschach, und Herrn Karl Stieger, Rorschach, zur Verfügung gestellt worden sind, wurden an der ersten st. gallischen Gesamtkonferenz für Abschlußklassenlehrer und Hauswirtschaftslehrerinnen gesprochen. (Vgl. »Schw. Sch.«, Heft 19, S. 617 f.). Es handelt sich um bemerkenswert zeitnahe Vorschläge und gewichtige Hinweise, die große Beachtung fanden und starke Nachwirkung hatten. Die notwendige Ergänzung nach der Vertikale hin schrieb uns der bekannte Jugendseelsorger und Herausgeber einer Reihe von Werken über die religiöse, sittliche und berufliche Selbstbildung der Jugend, H. H. P. Anton Lötscher SMB.

Hier, wo die Weichen für die Mädchenbildung neu gestellt werden, muß das ganze Plansystem neu studiert und nach *Ziel* und *Zweck* und *Techniken* neu angelegt werden. Zusammen mit der Einführung bilden die folgenden drei Beiträge eine Einheit.

### *Ziel*

Der Abschlußklassenunterricht soll die heranwachsenden Mädchen näher an die harte Lebenswirklichkeit heranführen. Das ist nun der Augenblick, wo das bisherige Kind auch dem ewigen Gott gegenüber in eine verantwortungsvollere Haltung treten muß. In entschiedener Größe werden dem nun vor dem praktischen Leben stehenden Mädchen der Ernst des einen Notwendigen, die Kostbarkeit und Einmaligkeit seiner eigenen Seele und der unbedingte Rechtsanspruch Gottes auf den Menschen aufgehen. Jetzt, wo in ihm auch das Gefühl für das unaufhaltsame Fließen der Zeit erwacht, soll es die Zeit als Funktion der Ewigkeit erkennen, und es werde sich bewußt, wie in der Zeit die Ewigkeit bereitet wird. So reift das Mädchen *allseitig* in den Lebensernst hinein. Und der Abschlußklassenunterricht wie die Lebensformung im Haushaltsunterricht erhalten einen bisher ungekannten Tiefgang. Geschieht doch im bisherigen Kinde der Aufbruch ins ernste Leben, in zeitliche und ewige Verantwortungen. Der Beruf wird zum Problem auch der Berufung, die wirtschaftliche Betätigung zum Bewährungsfeld für pflichtgemäßes und sozial verantwortliches Handeln, die Charakterformung bleibt nicht bloß Mittel zur Lebensertüchtigung, sondern wird zugleich zur Formung der unsterblichen Seele, und für den Lehrer und die Hauswirtschaftslehrerin erhebt sich das unterrichtliche und

bildnerische Bemühen indirekt zugleich zur Sorge um die Seelen, ohne daß im Stofflichen und Methodischen des Unterrichts etwas abgeändert werden müßte.

### Zweck

Denn das *Ziel* aller Menschenbildung ist Gott — der *Lebenszweck* ist der Dienst Gottes und durch ihn die Erreichung des eigenen Glückes. Der *Weg* zum Ziel, die Erfüllung des Lebenszweckes geschieht in der irdischen Bewährung.

Worin die irdische Bewährung ihrerseits bestehen müsse, erfahren wir aus den Naturgegebenheiten der Menschennatur (daher auch die Sonderart der weiblichen Bildung!) und aus den Naturgegebenheiten der Schöpfung (auch deswegen sind die Schülerversuche, wie sie die Arbeit Stieger stark betont, so zu begrüßen, weil sie die objektiven Gegebenheiten der Natur, der Schöpfung selbst entdecken lassen), dann aus den Forderungen des geschichtlich gewordenen Heute (das anders ist als die frühere Zeit) und den Forderungen der menschlichen Gemeinschaften, in denen die Mädchen stehen und stehen werden (Familie, Beruf, Heimat, Staat), und wir erfahren, worin die irdische Bewährung besteht, auch vor allem aus der übernatürlichen Offenbarung (Christus), von der die christliche Schule ebenfalls Kenntnis zu geben hat.

### Aufgaben

Aus diesen Gegebenheiten lassen sich die in den Beiträgen angegebenen Aufgaben erschließen:

1. Körperliche Entfaltung und Obsorge, um lebensfähig zu werden und den Aufgaben gewachsen zu sein.
2. Wirtschaftliche Tüchtigkeit und Kenntnisse, um so der Familie und Öffentlichkeit besser dienen zu können. Aber auch Sinn für das Schöne, gerade aus den besondern Wertanlagen der Frau heraus, mit denen sie die menschliche Gemeinschaft bereichern kann und soll.

3. Selbsterziehung und Charakterformung nicht zuletzt durch sachgerechtes und verlässliches Arbeiten und Zusammenarbeiten, nicht etwa bloß für das bürgerliche Leben, sondern im großen Zusammenhang von Gottes- und Nächstenliebe und im Bewußtsein, durch Erbsünde und Dämonie bedroht zu sein.

4. Unmittelbarer Dienst Gottes durch glaubendes, hoffendes, liebendes und preisendes Anerkennen, individuell durch Gebet, öffentlich durch Kult und zu innerst aus dem geschöpflichen Bewußtsein heraus, wie notwendig Gottes Hilfe und Gnade uns sind. Das bedingt u. a. auch die Eingliederung ins kirchliche Leben und verantwortliches Mittun in der Gemeinschaft der Kirche. So soll der Seelsorger den staatsbürgerlichen Unterricht der Schule durch seine Belehrung über die kirchliche (Rechts-)Gemeinschaft ergänzen und diese Gemeinschaft auch ganzheitlich-aktiv miterleben lassen.

### Mittel und Wege

Die folgenden Beiträge zeigen uns nun neuartige und zeitentsprechende Mittel und Wege, um eine Reihe dieser Aufgaben besser als bisher erfüllen zu lassen: durch Lebensschule statt durch die intellektualistische und verbalistische Schule. Was u. a. Fr. M. Gauß, Fr. H. Scherrer, Herr Karl Stieger, Herr und Frau Dr. Roth seit Jahren (z. T. Jahrzehnten) gelehrt haben, bricht sich langsam Bahn. Wenn es in der richtigen Einordnung geschieht, wird hiermit einer der wichtigsten Beiträge für die Lebensschule geleistet.

Erfüllbar ist diese Leistung nur durch ein wahrhaftes *Teamwork* aller an der Bildung Beteiligten, Lehrer, Haushaltlehrerin, Seelsorger und Eltern. Dann aber formen sich die Mädchen immer mehr zur Selbständigkeit, zum Leben und Handeln aus eigener Initiative in all den Lebensaufgaben von irdischem Beruf und überirdischer Berufung heran.

Nn.